Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 20

Artikel: Fragmente

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Korporal bestand in meiner Gegenwart ein kurzes Examen über die Einrichtungen des Telegraphen-Apparates und die Telegraphie im Allgemeinen sehr gut.

Der Dienst der Geniekompagnie des Lagers beschränkte sich fast ganz auf die Erstellung und Bedienung des Feldtelegraphen; besondere Arbeiten dieser Truppe waren nicht zu entdecken außer einigen Nothbrücken über die Gräben des Exerzierplatzes.

In der italienischen Armee wird der Telegraphentrain entweder den Armeekorps oder den Divisionen zugetheilt. (In Fojano waren 27 Fuhrwerke dieser Art vorhanden.)

Der Apparat ist System Morsé. Ein Theil der Leitungsdrähte ist durch Kautschukumhüllung von vornherein isolirt; ein anderer Theil wird, wie gewohnt, über Isolatoren gespannt. Längere und stabilere Strecken erhalten das letztere System, während erstere, auf den Boden gelegt oder an Bäumen und dergleichen flüchtig befestigt, für schnelle Erstellung einer kürzeren provisorischen Leitung dienen.

Artillerie.

Sämmtliche 6 ursprünglich in's Lager beorderten Batterien führten die bisherigen gezogenen 9 Centimeter Vorderladungsgeschütze mit 6 Pferden. Geschirre mit Brustblatt.

Die Artilleristen scheinen mit den Leistungen dieses Geschützes im letzten Feldzuge ganz befriedigt zu sein und wünschen sich namentlich kein Hinterladungsfeldgeschütz.

Auf dem Exerzierplatz konnte bloß die Fahrschule beobachtet werden, bei welcher man jedoch nur die Geschütze, keine Caissons benutzte. Gefahren wurde rasch und präzis.

Drei Kanoniere sitzen auf je einem Handpferd der Bespannung, 3 weitere auf der Protze.

Sattel- und Handpferde tragen den ungarischen Bocksattel wie die Kavallerie.

An jeder Protze sind 2 gezogene Vorderladungsgewehre (Musketen) befestigt.

Artillerieoberst Mattei hat ein 6,50 Centimeter gezogenes Vorderladungsgeschütz von Bronce konstruirt, welches eine Ladung von 1/3 der Schwere des Projektils und dadurch eine größere Anfangsgeschwindigkeit und rasantere Flugbahn des Geschosses ermöglichen soll.

Durch eine eigenthümliche Umhüllung der Ladung soll das Auswischen des Rohres unnöthig gemacht und dadurch die Schnelligkeit des Feuers erhöht werden, ohne die Nachtheile der Hinterladung mit in den Kauf nehmen zu müssen.

Die Laffete, Radachse und Nabe bestehen ganz aus Eisen und sehen sehr leicht aus. Vorder- und Hinterräder (Protze und Geschütz) sind gleich und verhältnißmäßig ziemlich hoch, nach Art der amerikanischen Luxusfuhrwerke.

Das Geschütz wird von 2, 3 oder 4 Pferden gezogen und von vier fahrenden Kanonieren bedient, wovon zwei auf der Protze und je einer neben dem Geschütz sitzen.

Auch an den Protzen dieser Geschütze befanden sich je 2 Gewehre befestigt.

Von dieser Artillerie langten am 11. September 2 Batterien (12 Geschütze), zum 5. Regiment gehörend, von Turin kommend, im Lager an, wurden aber selbst den anwesenden Artillerieoffizieren einstweilen noch nicht im Detail gezeigt, bevor Verschiedenes verbessert sein werde.

Ich sah die Batterien bei ihrer Ankunft, bei Anlaß deren Inspizirung durch den Oberkommandanten und später während des zweitägigen größeren Manövers; dagegen wurde mir der Eintritt in den Park und die nähere Besichtigung der Geschütze verweigert.

(Fortsetzung folgt.)

Fragmente.

(Von General Dufour.)

(Fortsetzung.)

IV. Entwurf der Ausbildung für die Abtheilungen der Infanterie und Reiterei, welche man in die Thunerschule schicken könnte.

Die Thuner-Militärschule hat bis jetzt (1826) nur der Artillerie und Geniewaffe und dem Generalstab Vortheil gebracht; die hohe Militärkommission hat geglaubt, dieser nützlichen Einrichtung eine größere Ausdehnung geben zu sollen. In Folge dessen hat sie der Tagsatzung den Vorschlag gemacht, eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere einzuberufen, um an der Instruktion im Felddienst Theil zu nehmen, welchen sie in ihren Kantonen nicht finden können, und den die vereinigten Mittel der Thunerschule überdieß bedeutend erleichtern.

Die hohe Tagsatzung ging auf diese nützlichen und praktischen Ansichten ein, und bewilligte einen jährlichen Kredit, der für diesen neuen militärischen Instruktionszweig verwendet werden sollte, an welchem alle Kantone gleichmäßig Theil nehmen können, und welcher durch dieses, in den Augen derer, welche die ungeheuren Vortheile erkennen, welche die Vereinigung der jungen Militärs, die vielleicht eines Tages berufen sind, das Vaterland zu vertheidigen, ein hohes Interesse erhält. Die Freundschaft und Waffenbrüderschaft, die da geschlossen werden, sind ebenso werthvoll, als die Instruktion, welche da ertheilt werden kann; sie sind sichere Bürgen der Dienste, welche sie am Tage der Gefahr leisten werden, wenn sie sich unter dem Banner der Eidgenossenschaft vereinigen.

Sehen wir, wie diese Ansichten der Militärkommission sich verwirklichen lassen. Zunächst werden wir die Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie und Kavallerie nur alle zwei Jahre einberufen, um dem Zweck dann den doppelten Betrag widmen und folglich die doppelte Anzahl Individuen beiziehen zu können.*) Wenn man genöthigt wäre, sich noch weiter zu beschränken, so würde die praktische Ausbildung illusorisch, und die jährliche Ausgabe wäre beinahe ganz verloren, während, wenn man die Summe verdoppelt, einen Erfolg zu hoffen be-

*) Es waren nur 10,000 alte Schweizer-Franken jährlich bewilligt!

rechtigt ist, denn man hat genügende Fonds, um die Kosten der Instruktion zu bestreiten, und ein hinreichend zahlreiches Personal, welches sich mit den verschiedenen Unternehmungen des Felddienstes befassen kann, aufzustellen. Dieser Unterricht kann leicht mit dem des Generalstabes kombinirt werden, u. z. so, daß der theoretische Unterricht in den Jahren stattfindet, wo kein taktisches Lager abgehalten wird.

Die Offiziere, welche einen größern theoretischen Unterricht als die Unteroffiziere benöthigen, werden von der zweiten Woche der Dauer der Schule an einberufen und bleiben daselbst bis zu der Revue-Inspektion, was ungefähr dreißig Tage mehr ausmacht. Man begreift in der That, daß mit der Kleinheit des disponiblen Kredits, und obgleich die Kantone während der Zeit, als ihre Truppen-Detachements auf dem Marsch sind, die Kosten zu bestreiten haben, doch der Kurs keine lange Dauer haben kann. Die Unteroffiziere kommen bloß die letzten zehn Tage hin, welche der praktischen Anwendung des in den frühern Wochen theoretisch gelernten gewidmet sind. Der Instruktionsentwurf muß daher in zwei Theile getheilt sein: der erste für das, was die Offiziere allein betrifft, der zweite für die vereinigten Offiziere und Unteroffiziere. In dem einen wird die Theorie mit der Praktik vereinigt sein, in dem andern ist alles Praktik und Ausführung.

Hier folgen die zwei sehr ausführlichen Entwürfe oder Instruktionspläne mit der Anwendung Tag für Tag. Sie umfaßten folgende Gegenstände:

1) Geist der Manöver im Allgemeinen.

2) Vergleich der den verschiedenen Waffen eigenthümlichen Manöver.

3) Lehre von dem Lager und Bivouakiren.

4) Traciren und Errichten der einfachsten Befestigungswerke.

5) Sicherungsmaßregeln in Ruhe und im Marsch.

6) Dienst der Wachen und Posten.

7) Patrouillen, Schleich- und Rekognoscirungspatrouillen.

8) Angriff und Vertheidigung von Wäldern, Höhen und Defileen.

9) Angriff und Vertheidigung von Dörfern und befestigten Ortschaften.

10) Durchgang durch Defileen und Ueberschreiten von Brücken.

11) Führung und Vertheidigung eines Wagentransports.

12) Einige Details über Verwaltung, Formularien u. s. w.

Man sieht, daß dieser neue Unterrichtszweig den Felddienst und die untergeordneten Kriegsunternehmungen zum Zweck hat. Eine Instruktion, die in den Kantonen nur sehr unvollständig ertheilt wurde, die aber im Kriege eine große Wichtigkeit hat. Diese Manöver und das Lager können so eine Vorbereitung und ein Mittel zu wichtigern Bewegungen abgeben, die in bestimmten Zeiträumen, z. B. alle zehn Jahre mit kleinen Armeekorps stattfinden könnten, die interessantesten Theile unseres Landes nach der Ernte durchziehen würden. Diese sollten scheinbar von Requisition leben, während der Nacht bivouakiren oder kantonniren und sich so immer unter dem Krieg ähnlichen Verhältnissen befinden. Diese Manöver, welche wir zehnjährige nennen wollen, an die man aber bis jetzt noch nicht einmal gedacht hat, würde nicht schwierig auszuführen sein, und doch würden sie eine höchst werthvolle Ergänzung der schweizerischen militärischen Ausbildung und eine Bürgschaft mehr sein, daß der Feind sie jeder Zeit bereit finden würde, wenn er je den Fuß auf unser Gebiet setzt.*)

(Fortsetzung folgt.)

Die Taktik der nächsten Zukunft. Grundzüge einer Lehre des Krieges, insbesondere des Gefechtes, entwickelt aus den Kraftäußerungswerthen der heutigen Waffen in ihrer Verbindung und Gegenseitigkeit. Von Bertram Gatti. Wien 1868. Selbstverlag des Autors, in Kommission bei L. W. Seidel und Sohn. (Preis 8 Fr.)

(Fortsetzung.)

Der Herr Verfasser glaubt, man sollte jeder Division wenigstens 4 Schwadronen Dragoner zutheilen und überdieß auf jedes Korps noch ein ganzes Dragoner-Regiment rechnen. Die Hauptaufgabe aller in der Schlachtstellung eingetheilten Reiterei soll darin bestehen, das Einbrechen in die feindliche Stellung zu erleichtern und auf einen in völliger Unordnung flüchtenden Feind einzuhauen.

Zum Schlusse des Abschnittes wird die Ansicht der Kavalleristen bestritten, daß ihre Waffe berufen sei, in große Reserven vereint, hinter der Schlachtlinie zu halten, dann hervorzubrechen und die Schlacht zu entscheiden.

Die als Anhang zum zweiten Abschnitt beigegebenen Beispiele aus verschiedenen Kriegen und Schlachten über die durch die einzelnen Waffen verursachten Verluste sind von großem Interesse und tragen wesentlich zur Begründung des früher gesagten bei. Der Herr Verfasser sagt: Je vollkommener die Waffen geworden sind, desto rascher mußte an jedem einzelnen Orte die Entscheidung erfolgen, wenn gleich die Dauer der Schlacht im Großen dabei so ziemlich unverändert blieb.

Trotz der ungeheuren Verluste, welche dem einen wie dem anderen Theile an einzelnen Punkten der Schlachtlinie widerfahren, wird doch die Gesammtzahl der Verluste beim Sieger und beim Besiegten im großen Ganzen dieselben Verhältnisse zeigen, wie in allen vergangenen Zeiten; ebenso wird die Dauer des Gefechtes im Durchschnitte nicht abgekürzt sein, und man wird auch in Zukunft noch von dreitägigen Schlachten zu berichten haben. Der Unterschied wird nur der sein, daß die Entscheidung und weitaus die

---

*) Der Nutzen dieser großen Truppenzusammenzüge ist verstanden und der Gedanke später auch verwirklicht worden. Alle zwei Jahre findet ein Truppenzusammenzug von 5 bis 6000 Mann von allen Waffen statt. Die Truppe in zwei Korps abgetheilt, manöverirt in jenem Theil der Schweiz, der ihr bezeichnet wird, und unter bestimmten Kriegssuppositionen. Die eidgen. Bundesversammlung hat sich durch die großen erforderlichen Ausgaben, welche solche zweijährliche Truppenzusammenzüge verursachen, nicht abschrecken lassen.